

BEWERBUNGSFORMULAR

Bewerbungsformular

Für die Eintragung in die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes des historischen Dürrnberger Schwerttanzes (Halleiner Knappentanz)

1. Kurzbeschreibung des Elements:

Geschichte und Dokumentation des Dürrnberger Schwerttanzes

Dem Salz als „weißem Gold“ verdanken Stadt und Land Salzburg nicht nur die Namen, sondern auch Ansehen, Wohlstand und Macht durch viele Jahrhunderte. Der Salzbergbau am Dürrnberg ist vor allem durch seine prähistorischen Funde international bekannt. Das Salz des Dürrnberges gehörte seit 2500 Jahren zu den wichtigsten Handels- und Kulturgütern und zu den begehrtesten Bodenschätzen. Der Dürrnberg zählt daher neben Hallstatt zu den bedeutendsten keltischen Fundgebieten Europas.

Der Dürrnberger Schwerttanz ist seit dem 19.Jh. wesentlicher Identifikator der Salzburger Landesbevölkerung. Er geht auf eine über 500 Jahre alte Tradition zurück. Er gehört auch nach der Schließung der Saline (1989) zum Selbstverständnis der einstigen Salzbergknappen und Salinenarbeiter, wie der Halleiner Bevölkerung. Er wurde 1997 bei der Verleihung des „Weltkulturerbes“ an die Salzburger Altstadt im offiziellen Festprogramm aufgeführt.

Die Tanz- Dokumentation ist vorbildliche ehrenamtliche Heimatforschung und Traditionspflege. Johann F. Schatteiner hat in Zusammenarbeit mit der Universität Salzburg und den Archiven die Geschichte des Bergbaus und der Bergmannsbräuche erforscht, kritisch Fakten erarbeitet und falsche Meinungen (etwa der NS-Zeit) richtig gestellt.¹

Der Dürrnberger Schwerttanz ist ein Kulturdenkmal im lebendigen Wandel. Die urkundliche Erstnennung von 1586 zeigt einen schon länger existierenden Knappen-Swerttanz. Eine bildliche Darstellung des Schwerttanzes und der Knappenmusik zeigt die Knappenfahne von 1750.² Das Schwert ist nicht nur Tanzrequisit, sondern seit 1405 ein gesetzlich geregeltes Privileg der Bergleute.³

Die Aufführungspraxis bis ins 19.Jh. ist aus den Knappenrechnungen zu entnehmen. Um 1870 kam der Tanz bei den Ausübenden ab und wurde gleichzeitig von der Bürgerschaft im historistischen Geiste entdeckt. Schon 1865 verfasste der k.k. Bergmeister Josef Schiestl eine umfassende Dokumentation des Schwerttanzes mit genauen Beschreibungen und Radierungen aller Figuren. Viele weitere Darstellungen folgten.⁴

1889 widmete Primar und Gemeinderat Dr. Franz Zillner, u.a. Begründer der „Gesellschaft für Salzburger Landeskunde“ (1861), im „Kronprinzenwerk“, dem „Halleiner Schwert- und Knappentanz“ zwei Seiten und eine Abbildung.⁵ Am 27.8.1892 wurde der Tanz in der

¹ u.a. : Johann F. Schatteiner: Der Schwerttanz – Geschichte, Verein und Aufführungspraxis. In: Bergbau. Alltag und Identität der Dürrnberger Bergknappen und Halleiner Salinenarbeiter in Geschichte und Gegenwart. Hrsg. U. Kammerhofer-Aggermann (Salzburger Beiträge zur Volkskunde 10) Salzburg 1998, 233-306, z.B. Abb. der Fahne 1750 auf S. 17. – Johann F. Schatteiner: Der Dürrnberger Schwerttanz. In Bräuche im Salzburger Land 3. CD-Rom Reihe mit der Comenius-Medaille ausgezeichnet. Salzburg 2005.

² Ewald Hiebl: Sichere Arbeit und staatlicher Schutz – soziale Situation und Statud der Halleiner Salzarbeiterschaft vom ausgehenden 18. Jh. bis ins beginnende 20.Jh.. In Bergbau, wie Anm. 1, 25-46, hier 27.

³ Angelika Kromas: „Nicht die geringste Unordnung trübete diesen feyerlichen Tag“. Anmerkungen zu bergmännischen Festlichkeiten am Dürrnberg. In: Bergbau wie Anm. 1, S. 99-130, bes. 83.

⁴ Abbildungen siehe Bergbau wie Anm. 1: 232, 235, 238.

⁵ Franz Zillner: Zur Volkskunde. In: Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild. Band Oberösterreich und Salzburg. Wien 1889, S. 425-460, spez. 453-454.

Fremdenzeitung besprochen und 1893 aufgeführt. Im neuen bürgerlichen Traditionsbewusstsein führte der vornehme „Edelweiß-Club Salzburg“ 1895 bei seinem Ballfest den Schwerttanz auf. Der Vorstand der Salzburger Sektion „Heimatschutz und Denkmalpflege“, Schulinspektor Karl Adrian, beschrieb den Dürrenberger Schwerttanz und seine Geschichte 1905 in den „Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde“ 42/II.⁶

In der NS-Zeit haben Funktionäre und Wissenschaftler (u.a. Richard Wolfram) den Schwerttanz als „germanischen Männertanz“ instrumentalisiert, Meinungen die heute abgelehnt werden.

Der Schwerttanz der Dürrenberger Bergknappen zählt zu den Handwerker- und Standestänzen, die vom ausgehenden Mittelalter (Einflüsse der Moreske) bis ins Barock die Feste der „internationalen“ Höfe und Handelsstädte Europas prägten. Diese Rund- und Reigentänze, wurden Gesellen bzw. Knappen, d.h. von Männern, ausgeführt. Die Termine der Aufführung waren Zunfttage, Patronatsfeste sowie Festtage des Landesfürsten. Dabei wurde die festlich erweiterte Berufskleidung getragen. Am Dürrenberg ist es eine maximilianische Tracht mit Hauereisen und Schwert, den Standeskennzeichen der Bergleute. Die festliche grüne Schärpe entspricht der Farbe des Bergbaus.

Der Dürrenberger Schwerttanz enthält eine Fülle von Schrittfolgen und komplizierten Tanzfiguren, in denen das Schwert wie Bergstock als Bindglied, Brücke und Gerüst eingesetzt werden. Die Figuren laufen harmonisch ineinander über, was eine der Qualitäten des Tanzes ausmacht. Diese Choreografie allein zeichnet den Dürrenberger Tanz als alt und gut tradiert aus. Bis zur Schließung der Saline wurde der Dürrenberger Schwerttanz vierjährlich von Knappen aufgeführt, die Patronanz oblag dem Salinendirektor und Bergwerksleiter. Seit der Schließung von Bergbau und Saline mit 1. Juli 1989 widmet sich der Verein ehemaliger Knappen dem Tanz. Er hält am Rhythmus fest, der durch außerordentliche Feste und Jubiläen Ergänzung findet.

Heute werden die im internationalen Vergleich europaweit ähnlichen, historischen Figuren der Schwerttänzer als Arbeiten im Bergbau gedeutet. Die Namen der Figuren lassen die Deutung alt erscheinen, jedenfalls vor das 19. Jahrhundert zurückweisend. Sie zeigt eine gruppenspezifische regionale Vereinnahmung, die eine Internalisierung und Verquickung mit der konkreten Lebens- und Arbeitswelt darstellt.

Ein ebenfalls erhaltener Tanz der Salinenarbeiter aus dem 16. Jh. ist der so genannte "Siebenjahrntanz der Halleiner Küfer". Er wird fallweise von der Halleiner Schuljugend aufgeführt.

2. Antragsteller

Gfrerer Hermann, Obmann und Aufführer

Hofgasse 13

A-5422 Bad Dürrenberg

Tel: 06245/75180

E-Mail: privatzimmer.regina@utanet.at

Im Auftrag des:

Landesverbandes der Salzburger Heimatvereinigungen

Postfach 527

Zugallistraße 12

A-5010 Salzburg

ZVR-Zahl: III-VR-4390/97

⁶ Thomas Hellmuth: Salzarbeiterkultur. Die Funktion kultureller Traditionen im 19. Jh. In: Bergbau, wie Anm. 1, 47-64. sp. 55f und 62f, Abb. des „Edelweiß-Club auf S. 56.

3. Name des Elements:

Der **Dürrenberger Schwerttanz** (auch Halleiner Knappentanz bzw. Dürrenberger Knappentanz), ein seit über 500 Jahren gepflegter Knappentanz.

4. Beschreibung des Elements

a. Heutige Tanzpraxis: des Dürrenberger Schwerttanz - Stationen seiner Entwicklung

Der Dürrenberger Schwerttanz ist der traditionelle Tanz der Knappen, der an Berufsfesten, Patrozinien und zu Ehrentagen des Salzburger Fürsterzbischofes, als dem Landesfürsten, historisch seine Aufführung fand. Er wurde und wird zu besonderen Anlässen aufgeführt. Das sind hohe Besuche oder sonstige Events wie beispielsweise 175 Jahre österreichische-bayerische Salinenkonvention oder 900 Jahre Festung Hohensalzburg oder Erhebung der Altstadt von Salzburg zum UNESCO Weltkulturerbe usw.

Er gehört in die Reihe jener Reigen- und Kettentänze mit Verbindungselementen (hier Schwert und Hauereisen), die zwischen dem Mittelalter und der Renaissance über ganz Europa verbreitet waren und Handwerks- Zunft- und Berufstänze darstellten. In ihnen sind teilweise auch Elemente des höfischen Moreskentanzen tradiert worden.

b. Genaue Beschreibung des Tanzes und seiner Figuren

Beim Aufmarsch zur Tanzbühne marschiert in vorderster Front die Bergknappenkapelle mit dem Kapellmeister oder einem Stabführer an der Spitze. Die Musikkapelle wird links und rechts sowie im inneren Bereich von ca. 10-20 Fackel tragenden Zwergen flankiert. Als nächstes folgt die historische Fahnenbegleitung mit dem Fähnrich. Einer der Fahnenbegleiter trägt eine Pritsche (Verdämmungswerkzeug), der andere ein Häuer- oder Bergeisen.

Den Zug der 12 bis 24 Schwerttänzer führt der Aufführer an. Der gesamte Zug bewegt sich zur nahe gelegenen Tanzbühne. Dort eingetroffen, postieren sich die Musikanten im Nahbereich des

Tanzpodiums und die Tänzer marschieren mit ihrem Aufführer auf die Bühne. Die Fahnenbegleiter und der Zwerglhüter stellen sich neben der Bühne auf. Der Aufführer kommandiert: "links um, in ein Glied!" Der Stock (Tanzgehilfe) legt eine etwa drei Meter lange Leiter auf den Boden und beginnt sofort den Tänzern die entzündeten Blenden (Geleuchte) abzunehmen. Der Beleuchter bereitet das erste bengalische Feuer vor. Die beim

Tanzgruppenzug mitmarschierenden zehn Zwerg umstellen mit ihren brennenden Fackeln das Podium. Den Tänzern gegenüber steht der Trommler.

1. Figur: die "Anstalt" oder das "Einschichten" : Sie stellt eine Ehrenbezeugung vor dem Grubensteiger und die Arbeitsanweisung an die Knappen dar.
2. Figur: das "Anfahren": Ihre Bedeutung ist, dass sich die Knappen nun an ihre Arbeitsorte im weit verzweigten Stollensystem begeben. Kein Reimspruch.
3. Figur: Die Brücke (Errichtung einer Pütten- oder Schachtkopfabdeckung)
4. Figur: das "Aufschlagen des Stollens":(Aufschlagen und Vortreiben eines Hauptstollens)
5. Figur: die "Rolle" oder das "Aufbrechen des Schurfes": Aufbrechen oder Aufhauen eines Schurfes, Rolle oder Rutsche)
6. Figur: die "Errichtung des Kastens": (Errichtung eines Einseihkastens im Laugwerk und Kontrolle des Wassers)
7. Figur: der "Haldensturz": (Errichtung eines obertägigen Bergesturzes auf Halde oder über Bach)
8. Figur: das "Flechten und Überspringen": (Herstellen einer Werksanlage und Überwinden lebensgefährlicher Hindernisse während der Arbeit) Kein Reimspruch.
9. Figur: die "Krone": (Treuebekenntnis der in diesem Betrieb beschäftigten Bergknappen)
10. Figur: der "Berg": (Gruß der Bergleute an die Gäste und versammelten Zuseher)
11. Figur: der "Schlangentanz": (Glückliche Ausfahrt der Bergknappen am Schichtende durch das weit verzweigte Stollennetz des Salzbergbaues Dürrenberg) Kein Vers oder Reimspruch.
12. Figur: "Antreten zum Ausschichten": Diese letzte Figur ist eine weitere Ehrenbezeugung vor den Vorgesetzten und dem Publikum und leitet den Abmarsch ein.

Zwischen den einzelnen Figuren wird der so genannte "Rundtanz" getanzt unter der Abspielung der historischen dreiteiligen

Schwerttanzpolka durch die Bergmusik. Durch diesen Rundtanz werden die einzelnen Figuren aufgebaut und wieder aufgelöst.

Es werden 12 Figuren aufgeführt und die Dauer des Schwerttanzes beträgt 45 Minuten.

c. Entstehung und Wandel der Aufführungspraxis

Der Schwerttanz hat sich in seiner Abfolge und seinen Figuren im Laufe der Zeit vielfach geändert. Nachfolgend einige Entwicklungsschritte, die das verdeutlichen sollen.

Bei Betrachtung der Bergfahne der Dürnberger Knappschaft von 1750 ist beispielsweise der Aufführer zugleich Fähnrich. Dies blieb so bis 1904, wo beim Aufzug zur Fahnenweihe in Berchtesgaden erstmals drei historisch gekleidete Bergknappen die Schwerttanzgruppe ergänzten und die Fahne trugen, wie Lindner beschreibt. Der 1865 von Josef Schiestl beschriebene Tanz ist von "16 Proben" (Figuren) im Jahr 1647 auf neun Figuren rund um das Jahr 1865 zusammengeschmolzen. Für das Bergfest 1865 nennt Schiestl 16 Tänzer, einen Vortänzer und den Sergeanten, alle mit schwarzer Bergmütze, weißen Bergkitteln und Hosen, roter Feldbinde, Bergleder und Schwert ausgestattet. Der Sergeant war durch eine breitere, weiß eingefasste Feldbinde und einen großen rot-weißen Federbusch hervorgehoben. Bereits damals wurde auf einem Podium getanzt, der Tanz wurde mit Fackeln beleuchtet und dazu spielte die Bergbande. Die achte Figur wurde durch bengalisches Feuer untermalt. Nach dem Schwerttanz unterhielt ein Hanswurst die Menge mit einer Handspritze und andere "Schalken" warfen Feuerfrösche unter die Mädchen. Auf den Schwerttanz folgten Musik und Tanz. Lindner gibt dieselbe Beschreibung für seine Zeit, nennt aber die Kopfbedeckung des Sergeanten einen "Tschako" und deutet die Farben Rot und Weiß als Landesfarben. 1904 wurden die Schwerttänzer beispielsweise durch eine Fahnenbegleitung ergänzt und somit die Funktion des Aufführers wesentlich umgestaltet. In der Tanzbeschreibung von 1865 ist zum Beispiel noch keine Rede von der heutigen Hauptfigur oder der Hauptszene "die Krone". Sie wurde am Knappenjahrtag 1909 erstmals aufgeführt, wie Peregrin Lindner mitteilt und wurde offensichtlich als Huldigung an den Kaiser eingefügt. Die Hauptfigur oder Hauptszene "die Krone" wurde 1909 von folgendem Vers begleitet:

"Die Krone ist erbaut
Fürs habsburgische Haus,
Zur Huldigung seiner Majestät
Unserem Kaiser Franz Josef I.
Glück auf, Glück auf, Glück auf!"

Im Schwerttanzprogramm vom 24. Juli 1921, anlässlich der Aufführung am Schlossplatz in Berchtesgaden, wurde dieser "Kronen-Spruch" als Vers zur "Hauptfigur des Berges" verwendet und auf die Kronenszene verzichtet. Dazu kam der noch heute im Wesentlichen gültige, nachstehende Reim. Doch wurde seit ca. 1947, vielleicht unter nationalsozialistischer Einwirkung, die Zeile "Den frommen treuen Bergmannsgruß" weggelassen.

"Heute an unserem längst erwünschten Freudentage
Schwingen wir unsere Fahne auf
Und rufen allen unseren Gönnern zu
Den frommen, treuen Bergmannsgruß:
Glück auf, Glück auf, Glück auf ! "

Auch die Anzahl der Proben, Szenen, Momente oder Hauptfiguren hat sich im Laufe von 425 Jahren verändert, drei solche Veränderungen sind belegt: von 16 auf 9 und schließlich auf 12 in den heutigen Aufführungen.

Für 1647 nennt Schiestl folgende 16 Proben oder Figuren:

1. Eintanzen, 2. Durchgehen, 3. Flechten, 4. Die Brücke, 5. Die Wehr unten und oben, 6. Das untere Kreuz, 7. Das Kreuz unt' und oben, 8. Das andere Kreuz, 9. Der Kasten, 10. Das Kreuz am Rücken, 11. Der Stern: Im Auf und Ab, 12. Zwei Bürsten, 13. Die Roste darauf der Fähnrich steht, 14. Ihrer sechs, das Nebenrädl, 15. Das obere Kreuz, 16. Das Wetzen.

1865 dagegen wurden folgende neun, als Figuren bezeichnete Teile getanzt, die dazwischen liegenden Rundtänze und die Reverenzen wurden nicht mitgezählt. An dieser Schilderung hat sich auch der Autor für die heutige Ausgestaltung orientiert:

"Stellung und Reverenz",

Figur 1: Aufrufen und Vortreten, Chaine und Ronde,

Figur 2: die Brücke,

Figur 3: eine andere, gewöhnliche Brücke,

Figur 4: der Hauptstollen,

Figur 5: die Stolle (Leiter),

Figur 6: der Steigkasten (Schacht),

Figur 7: das Gerüst zum Haldensturz (die Bürsten),

Figur 8: der Berg mit Flechten und Überspringen,
Figur 9: der Schlangentanz (Ausfahrt) u. als Beendigung wieder
"Stellung u. Reverenz".

Zwischen 1909 und 1921 wurden ebenfalls neun Figuren getanzt und zwar:

1. Stellung oder Referenz, 2. Die Brücke, 3. Der Stollen, 4. Die Rolle, 5. Der Steigkasten,
6. Der Haldensturz, 7. Die Krone, 8. Der Berg, 9. Flechten und Überspringen.

Lindner selbst nennt sie die Veranschaulichung der "Hauptmomente aus dem Knappenleben in der Grube und über Tags".

Die Abfolge dieser neun Figuren führt zu einer Aufführungsdauer von etwa 35 Minuten, 10 Figuren wie zwischen 1921 und 1944 werden es 40 Minuten und die Dauer der heutigen

Aufführung mit 12 Figuren beträgt 45 Minuten.

Der Schwerttanz wird heute nur zu besonderen Anlässen in Abständen von einem bis zu 5 Jahren aufgeführt. Über die historischen Anlässe wissen wir, nur soweit sie in den Akten belegt sind. Als Tänzer fungierten in der Vergangenheit sicher nur aktive Bergleute. In unserem Jahrhundert sind vor der Schließung der Saline als Ausnahme von der Regel, nur die Jahre 1943 und 1944 bekannt. In diesen Kriegsjahren wurde der Schwerttanz wegen des Abzuges der Knappen zum Wehrdienst, von der HJ- Dürrnberg (Hitler Jugend) aufgeführt.

5. Dokumentation des Elements (Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen)

1) Repertorium des Hochfürstl. Salzburgischen Salzbergverwesamt Türnberg, Lit. E von 1400 bis 1800. 390 Seiten. Hinweise über den Schwerttanz sind hier 1586 und 1646, S. 5 und 1750 genannt, S. 172.

2) Josef Schiestl: Der Dürrnberger Knappen- oder Schwert-Tanz. In Jahresbericht des vaterländischen Museums Carolino Augusteum der Landeshauptstadt Salzburg für das Jahr 1865.

3) Karl Adrian: Der Dürrnberger Knappentanz. In: ders.: Von Salzburger Sitt' und Brauch. (Deutsche Hausbücherei Bd. 135-138) Wien 1924, S. 341 - 349, bes. S. 349, Hinweis auf Muchars Nennung des Gasteiner Schwerttanzes für 1591.

4) Karl Adrian: "Unser Salzburg". Ein Heimatbuch für die Jugend und das Volk, 2. Aufl., Wien 1923, S. 316-318.

4) Richard Wolfram: Der Schwerttanz. In: Sepp Kaufmann (Hg.): Halleiner Heimatbuch.

(Heimat Österreich Hg. R. H. Drechsler), Leoben, Graz 1954, Sonderdruck S. 1 - 4, bes. S. >4. –

5) Richard Wolfram: Der Halleiner Schwerttanz. In: Der Anschnitt, Jg., Nr. 4, S. 2 - 8.

6) Richard Wolfram: Der Halleiner Schwerttanz. In: Heimatland, 4, 1934. – siehe auch Salzburger Landesinstitut für Volkskunde, Nachlass Wolfram, Länderkartei Schwerttanz und Belegkartei Schwerttanz. - vgl. Schiestl, wie Anm. 5, S. 68, Hofgastein.

7) Johann F. Schatteiner: Der Schwerttanz - Geschichte, Verein und Aufführungspraxis. In: Bergbau. Alltag und Identität der Dürrnberger Bergknappen und Halleiner Salinenarbeiter in Geschichte und Gegenwart. Hrsg. U. Kammerhofer-Aggermann (Salzburger Beiträge zur Volkskunde 10) Salzburg 1998, 233-306, z.B. Abb. der Fahne 1750 auf S, 17.

8) Johann F. Schatteiner: Der Dürrnberger Schwerttanz. In Bräuche im Salzburger Land 3. CD-Rom Reihe mit der Comenius-Medaille ausgezeichnet. Salzburg 2005.

9) Angelika Kromas: „Nicht die geringste Unordnung trübete diesen feyerlichen Tag“.

Anmerkungen zu bergmännischen Festlichkeiten am Dürrnberg. In: Bergbau wie Zitat 7, S. 99-130, bes. 83.

10) Ewald Hiebl: Sichere Arbeit und staatlicher Schutz – soziale Situation und Status der Halleiner Salzarbeiterschaft vom ausgehenden 18. Jh. bis ins beginnende 20.Jh.. In Bergbau, wie Anm. 7, 25-46, hier 27. Abbildungen siehe Bergbau wie Anm. 1: 232, 235, 238.

11) Thomas Hellmuth : Salzarbeiterkultur. Die Funktion kultureller Tradition im 19.

Jahrhundert. In: Bergbau. wie Zitat 7, S. 47-64. Abbildungen 232, 235, 238. Thomas Hellmuth: sp. 55f und 62f, Abb. des "Edelweiß-Club auf S. 56; schildert er u.a. die bürgerliche Identifikation mit der Knappen- und Salzarbeiterkultur anhand von historischen Quellen, die im 20. Jahrhundert dann Teil der Landesidentität wurde.

- 12) Ulrike Kammerhofer-Aggermann:** Schwerttanzforschungen. Unvollständige Bemerkungen. In Bergbau wie Zitat 7, S. 307-316 sowie diess.: Bergwerk – zwischen ‚Lieu de memoire‘ und Virtual Reality. Ein Vorwort. Bes. S. 7 f zu Johann Schatteiner und den Schwerttanzforschungen. In Bergbau wie Zitat 7, S. 5- 11, S. 17., Abb. der Bergfahne von 1750.
- 13) Franz Zillner:** Zur Volkskunde Salzburgs. Volkscharakter, Trachten, Bräuche, Sitten und Sagen. In: Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild. Band Oberösterreich und Salzburg. Wien 1889, S. 425 - 460, bes. 452f. Die Abbildung auf Seite 453 wurde von Carl Mayr, dem Bruder des berühmten Kammersängers Richard Mayr gezeichnet. Beide Brüder waren wesentlich an der Entstehung des Salzburger Heimatpflegegedankens beteiligt.
- 14) Peregrin Lindner:** Geschichtliche Aufzeichnungen des Dürrnberges. Handschrift. "Gesammelt und geschrieben: Peregrin Lindner als Manipulationszögling am Salzberg im Jahre 1909". Archiv Dürrnberg. Der Autor wurde 1883 am Dürrnberg geboren und verstarb 1967 in Hallein, er war Bergmeister, Ökonom und Musiker. In diese Handschrift, sind zum Schwerttanz (S. 166 - 180, nachträglich im Xerox von J. F. Sch. paginiert) jene Fotografien eingeklebt, die als Vorlage für die Postkarte von 1905-1909 dienten. S. 166f.
- 15) Flugzettel bzw. Plakat:** "Schwerter-Tanz aufgeführt von Dürrnberger Bergknappen zugunsten des Kriegerdenkmals und der Schwerverwundeten in Au am 24. Juli 1921, abds. 9 Uhr am Schlossplatz in Berchtesgaden. Programm. Druck Buchhandlung L. Vonderthann u. Sohn, Berchtesgaden" und "Schwerter-Tanz aufgeführt von Dürrnberger Bergknappen zu Gunsten der Ortsarmen am 21. August 1921, abends halb 9 Uhr in der Wandelhalle in Hofgastein. Programm. Druck Reyer Hallein", beide Archiv Schatteiner.
- 16) H. F. Wagner:** Chronik des Dürrnberges. Gesammelt von H. F. Wagner. Erschien als Rubrik im Volksfreund, 1907 und 1908 in 6 Teilen, Nr. 1, 1908, S. 5.
- 17) Franz Kurz und Karl Zinnburg:** Der Schwerttanz der Dürrnberger Bergknappen. Salzburg 1981.
- 20) Steven D. Corrsin:** Sword Dancing in Europe. A History. Hislarik / New York USA 1997.
- 19) Die Original Knappenfahne von 1750** hat ein Ausmaß von 2,20 x 2,20 Meter, Material Seide, beiderseitig bemalt, Duplikat der Averseite 1950 hergestellt. Diese Fahne wurde 1750 vom Salzburger Erzbischof Andreas Jakob von Dietrichstein der Dürrnberger Knappschaft gestiftet. Die Reverseite: zeigt im oberen Bereich den Bergbauort Dürrnberg, über dessen Gipfel die gekrönte Mutter Gottes mit dem Jesuskind auf dem Schoß segnend thront. Darunter zeitgenössische Arbeitsdarstellungen von Dürrnberger Knappen wie: Häuer, Förderer, Markscheider mit Kompaß und Vermessungsgehilfen, Stollenmundloch, Göppelanlage zum Soleschöpfen und **im untersten Teil, die Darstellung des historischen Dürrnberger Schwerttanzes mit 14 Tänzern, beim so genannten Rundtanz, mit ihrer historischen Maximilianischen Bergmannstracht und ihren Insignien: die Schärpe und das Schwert und ihrem Aufführer mit der Fahne, links flankiert mit zwei Bergmusikanten: einem Trommler und einem Schwegelpfeifer**, links Stadtwappen von Salzburg, rechts Bergwerkseblem. Diese Knappenfahne ist Eigentum der Dürrnberger Bruderlad.
- 20) Diverse historische Fotos** vom Dürrnberger Schwerttanz: Aufnahmen von Rudolf Schandalik Hallein 1907 - Georg Gruber 1943 - Landesbildstelle Salzburg 1950 - und Josef Fuschlberger, 1950 Filmaufnahmen - Fa. Krebs Wien 1986 - Johann Schatteiner ab 1986, Foto und Video.

6. Geographische Lokalisierung

Nennung von Ortschaften und Regionen, wo das Kulturerbe verbreitet, angewendet und praktiziert wurde und wird:

Wie aus den historischen Aufzeichnungen ersichtlich, wurde der Dürrnberger Schwerttanz im Bereich der **Landeshauptstadt Salzburg, der Salinenstadt Hallein, der Bergwerksortes Dürrnberg**, Berchtesgaden und Bad Reichenhall (historische Salinenkonvention !) aufgeführt. im 20. Jh. auch in Hofgastein, Eisenerz, Berlin und Bad Ischl.

7. Eingebunde Gemeinschaften, Vereine Personen und Art ihrer Beteiligung

Teilnehmer:

Bergknappenmusik mit ca. 40-50 Mann.

Zwerge zur Beleuchtung ca. 10-20 Kinder.

Schwerttänzer: Mindestens 12, 16, 20 oder maximal 24 Tänzer, der Aufführer, drei Mann Fahne, der Stock, ein Trommler für Figurenaufbau und -Auflösung, ein Beleuchter für bengalisches Feuer und ein Zwerglhüter.

In Summe sind an dieser Aufführung ca. 80 Personen beteiligt.

Es werden 12 Figuren aufgeführt und die Dauer des Schwerttanzes beträgt 45 Minuten.

Die Aufführung des historischen Dürrnberger Schwerttanzes wurde bis ca. 1990 von der Salinenverwaltung Hallein vorbereitet und finanziell unterstützt. Heute muss der Schwerttanz Verein für die Organisation, Aufführung und Finanzierung aufkommen. Seit Jahrhunderten werden zur Aufführung des Knappentanzes die Knappenmusikanten herangezogen sowie die Darsteller der Zwerge, Fackelträger und Beleuchter.

Die Bevölkerung ist nicht direkt eingebunden. Allerdings erfreuen sich die Aufführungen eines regen Zustroms.

Eine touristische Bewerbung findet nicht statt und ist im Sinne des Brauches auch nicht erwünscht.

8. Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Der Dürrnberger Schwerttanz wurde seit mindestens 500 Jahren immer wieder zu besonderen Anlässen aufgeführt. Die Dauer von einer zur anderen Darbietungen war in historischer Zeit kürzer, heute liegt sie zwischen zwei und fünf Jahren.

Seit der Stilllegung der Saline 1989 fehlt dem Verein die Unterstützung der Salinen Austria AG und die Beschaffung der **Aufführungskosten** ist problematisch.

Durch die Initiative der eingebundenen Aktivisten wurde im Jahre **1996 der "Dürrnberger Schwerttanz Verein"**, mit der Zielsetzung gegründet, die wenigen Knappen mit pensionierten Knappen sowie werksfremden Interessenten zu unterstützen und sich in Zukunft der Pflege, Erhaltung und Förderung des historischen Dürrnberger Schwerttanzes, dem kulturellen Erbe schlechthin, zu widmen. Der Schwerttanz erfreut sich großer Beliebtheit und die Erhaltung dieses Knappentanzes ist gegenwärtig relativ gut gewährleistet.

Die finanzielle Seite stellt auch eine Gefahr dar: würden die hohen Aufführungskosten eine gewerbliche Nutzung des Tanzes im **Tourismus** notwendig machen, wäre ein Weiterbestand als Brauch zumindest eingeschränkt. Eine häufige Aufführung für touristische Zwecke wäre nicht im Sinne des Vereines!

9. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

Der Dürrnberger Schwerttanz Verein agiert als unabhängiger Verein. Durch die Eigenverantwortung in Bezug auf Organisation, Aufführung und Finanzierung ist man verstärkt auf die Unterstützung der Gemeinde, Sponsoren und Mitgliedsbeiträgen angewiesen. Nach den Vereinsstatuten, soll alle Jahre eine Generalprobe einberufen werden, um den Tanz einzuüben und in Erinnerung zu halten. Die letzte größere und grundlegende Öffentlichkeitsarbeit wurde in Form eines Buches mit dem Titel: BERGBAU. Alltag und Identität der Dürrnberger Bergleute und Halleiner Salinenarbeiter in Geschichte und Gegenwart. Salzburger Beiträge zur

Volkskultur, Band 10, Salzburg 1998 und in der CD-ROM „Bräuche im Salzburger Lande 2002-2005, 3. Teil 2005, ausgezeichnet mit dem Europäischen Bildungsmedienpreis Comenius-Medaille, veröffentlicht. Speziell über die CD-ROM erreichen die Informationen die Multiplikatoren in den Schul- und Erwachsenenbildung.

10. Kontaktdaten der Verfasser/innen der Empfehlungsschreiben

1. MMag. Michael Neureiter, 2. Landtagspräsident i. R., Präsident der Stille-Nacht-Gesellschaft. Forschung, Vermittlung, Vernetzung.

p.A. 5110 Oberndorf bei Salzburg, Stille-Nacht-Platz 7, Österreich
info@stillenacht.at, www.stillenacht.at
+43 664 5210150, michael.neureiter@stillenacht.at

2. Ass.-Prof. Dr. Ewald Hiebl, Fachbereich Geschichte und Politikwissenschaften, Universität Salzburg, Haus der Gesellschaftswissenschaften, Rudolfskai 42, 5020 Salzburg. mailto:
Ewald.Hiebl@sbg.ac.at

~~3. Hofrat Dr. Fritz Koller, Archivdirektor a. D., p.a. Salzburger Landesarchiv, Michael Pacher-Str. 40, 5020 Salzburg. ENTFÄLLT, habe Gutachten erst am 30. erhalten!~~

11. Antragsteller:

Bad Dürnberg, 2010-12-24, Hermann Gfrerer, Obmann des Dürnberger Schwertanz Vereines

.....




BEILAGEN:

1) **FOTOS:** diverse Kopien sind beigegeben.

2) **VIDEO: Schwertanz-Videoaufnahme vom 11. Mai 2007** auf der Festspielbühne der alten Saline in Hallein, anläßl. "100 Jahre Raiffeisenbank Hallein". (**Kapitel 8 & 9 !**) Beilage als DVD. Wird dem Antrag beigegeben! verkürzte Version. Aufgezeichnet von Johann F. Schatteiner.

3) ein Band: **Bergbau.** Alltag und Identität der Dürnberger Bergleute und Halleiner Salinenarbeiter in Geschichte und Gegenwart. SBzVK 10, Salzburg 1998, als Geschenk vom Salzburger Landesinstitut für Volkskunde, Ulrike Kammerhofer-Aggermann.

Dürrnberger Schwerttanz Verein

Gferrer Hermann, Obmann und Aufführer
Hofgasse 13
A-5422 Bad Dürrnberg
Tel: 06245/75180
E-Mail: privatzimmer.regina@utanet.at

2011-01-21

Der Dürrnberger Schwerttanz

Kurze Darstellung seiner Geschichte und Wandlungen:

- 1.) Der Schwerttanz hat eine in Schrift und Bild nachweisbare, zumindest 500-jährige Geschichte in der er wesentliche Elemente beibehielt und Details der Aufführungspraxis und Ausdeutung lebendig und behutsam an die Zeitumstände anpasste. Mit Ausnahme weniger Jahre ist von einer prozesshaft verlaufenden, lückenlosen Tradition zu sprechen. Ein kultureller Ausverkauf und eine Eventisierung wurden und werden dabei vermieden.
- 2.) Der Schwerttanz ist ein Dokument historischer Zunft- und Berufstänze. Die Bergleute bildeten ja keine Zunft, sondern eine privilegierte Berufsgruppe. Der Tanz hat seinen wesentlichen Aufzugs- und Tanzverlauf mit einem besonders üppigen Figurenreichtum erhalten. Er zählt zu den wenigen aus der Frührenaissance stammenden Reihen-, Reigen- und Kettentänze die in Kostümen und Figuren bis heute erhalten blieben.
- 3.) Der Schwerttanz ist, auch mit dem Zutun und Engagement der Ausübenden, historisch bestens dokumentiert. Besondere Obacht wurde dabei auf die Korrektur und Vermeidung von Instrumentalisationen und Mythisierungen gelegt.
- 4.) Der Dürrnberger Schwerttanz kann als ein besonders alter und lückenlos wie kritisch, bestmöglich erforschter und dokumentierter Brauch Österreichs gelten. In ihm zeigt sich der Nutzen verzahnter Zusammenarbeit von Ausübenden und WissenschaftlerInnen.
- 5.) Der Dürrnberger Schwerttanz stellt einen wichtigen Identifikator, ein vorrangiges Beispiel regionaler Kultur, für die gesamte Bevölkerung im Lande Salzburg dar.

Ausführungen im Detail:

Ein Identifikator der Salzburger Landesbevölkerung

Der Dürrnberger Schwerttanz, auch Schwerttanz der (Bad) Dürrnberger Knappen oder Halleiner Schwerttanz oder Halleiner Knappentanz genannt geht, auf eine mehr als 500 Jahre alte Tradition zurück. 1586 wird er erstmalig, als Tanz und bereits voll ausgebildet, erwähnt. Er gehört heute, auch Jahre nach der Schließung der Saline (1989) zum Selbstverständnis der einstigen Salzbergknappen und Salinenarbeiter. Darüber hinaus ist er ein „lieu de memoire“ für die Halleiner Bevölkerung. Seit dem späten 19. Jh. stellt er einen Identifikator im Bereich des Landesbewusstseins und der Regionalkultur der gesamten Bürger des Landes Salzburg dar. Daher wurde er auch im Jahr 1997, bei der Verleihung des „Weltkulturerbes“ an die Salzburger Altstadt, ins offizielle Festprogramm aufgenommen.

Ein Vorbild an ehrenamtlicher Heimatforschung und Traditionspflege

Johann F. Schatteiner, ehemaliger Markscheider im Salzbergbau, hat die Geschichte des Schwerttanzes und der Knappenkapelle wie insgesamt der Bräuche und des Alltagslebens der Bergleute am Dürrnberg bei Hallein als ehrenamtlicher Heimatforscher zusammen getragen und vielfach in kleinen lokalen Schriften anlassbezogen veröffentlicht. Sein großes Verdienst ist es, in reger Zusammenarbeit mit der Universität Salzburg, dem Salzburger Landesarchiv und dem Salzburger Landesinstitut für Volkskunde die gefundenen und recherchierten Dokumente kritisch bearbeitet zu haben, bzw. mit seinem Objekt- und Dokumentenfunden wissenschaftliche Forschungen angeregt und initiiert zu haben.

Mit diesen Zusammenarbeiten ist eine Revision älterer, laienhafter, inzwischen veralteter oder sogar einstmals politisch instrumentalistisch eingesetzter Meinungen gelungen. Diese kritischen Bearbeitungen brachten vielfach neue Fakten und zu europäischen Kulturnetzwerken führende Erkenntnisse hervor.¹

Ein Kulturdenkmal im lebendigen Wandel – Historische Daten

Die stets erwähnte **Erstnennung von 1586** nennt einen bereits ausgereiften, also schon länger existierenden Knappen-Schwerttanz. Ob ältere Dokumente, die eine Knappenbruderschaft,

Knappenmusik und Auftritte im 14. Jh. (1398) erwähnen auch einen Schwerttanz bezeichnen, ist unklar.

Eine wunderbare bildliche Darstellung des Schwerttanzes, der Knappenmusik (Trommel und Seitelpfeife), verschiedener Arbeiten am und im Berg, zeigt die **aus 1750 erhaltene Zunftfahne** der Bergknappen-Bruderschaft auf der Aversseite. Sie wurde von Fürsterzbischof Andreas Jakob von Dietrichstein gestiftet. In ihr ist auch die Adjustierung der Knappen in weißer maximilianischer Tracht, mit Bergkappel und Bergleder, sowie u.a. mit Schlägel und Schwert, sowie einer festlichen Schärpe zu sehen. Das Schwert ist nicht nur Tanzrequisit, sondern seit 1405 ein gesetzlich geregeltes Privileg der Bergleute.²

Dieses Dokument basiert offenbar auf der Rekatholisierung der Knappenbruderschaft nach der Ausweisung von 180 protestantischen Dürrenberger Knappenfamilien im Jahre 1732.³

Auch die jüngst von Schatteiner in den Depots des Salzburg Museum (früher SMCA) identifizierte

Knappenfahne von 1836 (gewidmet Kaiser Ferdinand I. v. Ö., 1835-48) zeigt einen festlichen Knappenaufzug in der weißen, historischen Tracht (sic), mit Schwertern und Musikbegleitung, allerdings keinen Tanz. Die Aufführungspraxis bis ins 19. Jh. ist aus den Knappenrechnungen zu entnehmen, sie zeigt, wichtige Feste der Knappenbruderschaft auf.

Mit dem Ende der alten Bruderschaften, dem Ende des Erzbistums und den wirtschaftlichen Umstellungen im 19. Jh. geriet der Tanz der Dürrenberger Bergknappen in den 1870ern bei den Ausübenden in Vergessenheit und wurde gleichzeitig von der Bürgerschaft im historistischen Geiste entdeckt und dadurch seine Wiederbegründung angeregt. Schon 1865 verfasste der k.k. Bergmeister Josef Schiestl eine umfassende Dokumentation des Schwerttanzes mit genauen Beschreibungen und Radierungen aller Figuren. 1894 bildete A. Reichl den Schwerttanz in Radierungen ab und 1898 stellte der Bühnen- und Kostümbildner Carl Mayr den Knappentanz in (mindestens einer erhaltenen) Ätzgravur dar.⁴

1889 widmete Franz Valentin Zillner, der Salzburger Arzt, Gemeinderat und Begründer der „Gesellschaft für Salzburger Landeskunde“ (1861), in seinem Beitrag „Zur (Salzburger) Volkskunde“ im so genannten „Kronprinzenwerk“, dem „Halleiner Schwert- und Knappentanz“ zwei Seiten und eine Abbildung.⁵ 1893 wurde der Tanz schließlich wieder aufgeführt und schon in der Fremdenzeitung vom 27.8.1892 besprochen. Im bürgerlichen Traditionsbewusstsein jener Zeit kleideten sich die Mitglieder des vornehmen „Edelweiß-Club Salzburg“ 1895 in – allerdings kaiserlicher Bergmannstracht – und führten bei ihrem Ballfest den Schwerttanz auf.

Der Vorstand der Salzburger Sektion des „Vereins für Heimatpflege und Denkmalschutz“, Schulinspektor Karl Adrian, beschrieb den Dürrenberger Schwerttanz und seine Geschichte schließlich 1905 in den „Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 42/II unter den „Volksspielen“.⁶ Karl Adrian war als Schuldirektor und Mitbegründer der Landeskommission zur „... Erhaltung der Salzburger Tracht, Sitten und Gebräuchen ...“ 1910/11 ein wesentlicher Meinungsbildner, auf den weite Teile des kulturellen Salzburger Selbstverständnisses bis heute zurück gehen.

In der NS-Zeit haben schließlich Funktionäre und Wissenschaftler (u. a. Richard Wolfram) den Schwerttanz mit Figuren angereichert (u. a. Zwergen), ihn ins Morgengrauen auf den Dürrenberg verlegt und als „germanischen Männertanz“ instrumentalisiert. Es ist besonders verdienstvoll, dass Johann Schatteiner sich stets bemüht hat, auf die Wertung und Gestaltung des Tanzes vor diesen Eingriffen des NS-Regimes zurückzugreifen.

Schatteiner selbst dokumentiert(e) die Aufführungen und die Figuren des Schwerttanzes in den vergangenen Jahrzehnten in Listen wie in Fotografien.

Der Schwerttanz der Dürrnberger Salzbergknappen

Der Schwerttanz der Dürrnberger Bergknappen zählt in das Genre jener Handwerker- und Standestänze, die im ausgehenden Mittelalter (Einflüsse der Moreske), besonders in der Renaissance und bis ins Barock die großen Feste der „internationalen“ Höfe und Handelsstädte Europas prägten und bereicherten. Vielfach sind es Rund- und Reigentänze, die im Bereich der Handwerke und Berufsgruppen von den Zunft- bzw. Verbandsangehörigen, d.h. eben von Männern, ausgeführt wurden. Die Termine der Aufführung waren Zunfttage, spezielle Patronatsfeste sowie Festtage im Zusammenhang mit dem regionalen Fürsten und seinen Regierungsetappen. Als Kleidung wurde die festlich erweiterte Berufskleidung getragen. Am Dürrnberg ist es eine modifizierte, maximilianisch weiße Bergmannstracht mit den Berufsrequisiten und Standeskennzeichen der Bergleute. Auch die festliche grüne Schärpe entspricht der Farbe des Bergbaus.

Der Dürrnberger Schwerttanz enthält eine Fülle unterschiedlicher Schritte und eine reichhaltige Kette an komplizierten, ja teils fast akrobatisch zu nennenden Tanzfiguren, in denen das Schwert ebenso wie der Bergstock als Bindglied, als Brücke und Gerüst wie als Verstärkung der Bewegungen eingesetzt wird. Diese Figuren laufen harmonisch ineinander über, was eine der Qualitäten des Tanzes ausmacht. Diese erhaltene Choreografie allein zeichnet den Dürrnberger Tanz aus und stellt einen Hinweis auf sein Alter und eine weitgehend lückenlose Tradierung dar. Bis zur Schließung der Saline wurde der Dürrnberger Schwerttanz vierjährlich durch aktive Knappen aufgeführt, die Patronanz oblag dem Salinendirektor und Bergwerksleiter. Seit der Schließung von Bergbau und Saline mit 1. Juli 1989 widmet sich ein Verein ehemaliger Knappen dem Tanz. Er hält am Rhythmus fest, der allerdings noch durch außerordentliche Feste und Jubiläen Ergänzung findet.

Insgesamt wirken ca. 100 Personen an einer Aufführung mit. 12-24 Personen als Tänzer, 20-30 Personen als Stockträger und Beleuchter, Ordner etc., dann die Dürrnberger Knappenmusik-kappelle mit etwa 50 Personen sowie 20-30 Personen als Bergmandl und Fackelträger.

Heute werden die im internationalen Vergleich europaweit ähnlichen, heute noch vorzufindenden historischen Figuren der Schwerttänzer als Arbeiten im Bergbau gedeutet. Die Namen der Figuren lassen die Deutung sehr alt erscheinen, jedenfalls vor das 19. Jahrhundert zurückweisend. Wie alt diese Deutung konkret ist, lässt sich nicht feststellen. Sie zeigt allerdings eine gruppenspezifische und regionale Vereinnahmung an, die weit über eine historische Akulturation - etwa von Bergmannsbräuchen - hinaus geht, sondern eine Internalisierung und Verquickung mit der konkreten lokalen Lebens- und Arbeitswelt darstellt.

1 u.a. : Johann F. Schatteiner: Der Schwerttanz – Geschichte, Verein und Aufführungspraxis. In: Bergbau. Alltag und Identität der Dürrnberger Bergknappen und Halleiner Salinenarbeiter in Geschichte und Gegenwart. Hrsg. U. Kammerhofer-Aggermann (Salzburger Beiträge zur Volkskunde 10) Salzburg 1998, 233-306, z.B. Abb. der Fahne 1750 auf S. 17. – Johann F. Schatteiner: Der Dürrnberger Schwerttanz. In Bräuche im Salzburger Land 3. CD-Rom Reihe mit der Comenius-Medaille ausgezeichnet. Salzburg 2005.

2 Angelika Kromas: „Nicht die geringste Unordnung trübete diesen feyerlichen Tag“. Anmerkungen zu bergmännischen Festlichkeiten am Dürrnberg. In: Bergbau wie Anm. 1, S. 99-130, bes. 83.

3 Ewald Hiebl: Sichere Arbeit und staatlicher Schutz – soziale Situation und Statud der Halleiner Salzarbeiterschaft vom ausgehenden 18. Jh. bis ins beginnende 20.Jh.. In Bergbau, wie Anm. 1, 25-46, hier 27.

4 Abbildungen siehe Bergbau wie Anm. 1: 232, 235, 238.

5 Franz Zillner: Zur Volkskunde. In: Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild. Band Oberösterreich und Salzburg. Wien 1889, S. 425-460, spez. 453-454.

6 Thomas Hellmuth: Salzarbeiterkultur. Die Funktion kultureller Traditionen im 19. Jh. In: Bergbau, wie Anm. 1, 47-64. sp. 55f und 62f, Abb. des „Edelweiß-Club auf S. 56.